

Evangelisch in der Vorstadt

Jakobervorstadt Textilviertel Bleich

September | Oktober | November 2015



St. Jakob



Annehmen!

Liebe Gemeinde,

wir leben in einer Zeit, die uns beunruhigt.

Schalten wir die Nachrichten im Fernsehen an, können wir verzweifeln. Manches Problem, so zum Beispiel die prekäre Lage in Griechenland, scheint erst mal gelöst. Die Politiker fliegen hektisch um die Welt und versuchen, die Brennpunkte zu entschärfen. Und wir stellen fest, dass wir kaum mehr in der Lage sind, diese komplexe Situation in Nah und Fern zu erfassen. Wir spüren die Folgen. Immense Summen werden transferiert, Flüchtlingsströme sind schwierig zu beherrschen und im Namen des Glaubens geschehen Dinge, die wir uns bisher nicht vorstellen konnten. Und nun heißt unser Thema „Annehmen“.

Wie sollen wir das schaffen, diese Welt anzunehmen wie sie ist? Was können wir leisten, um diese Welt besser zu machen?

Bei uns selbst anfangen.

In diesem Gemeindebrief werfen wir einen Rückblick auf die Jakobuswoche Ende Juli, das Gemeindefest im September und den Kinderzirkus bei den Barfüßern. Wir haben Stimmen gesammelt aus dem Jakobsstift zur Lage der Bewohner und wir berichten über den Martinsmarkt in der Jakobskirche, den Glockenstuhl und über den Gottesdienst im Botanischen Garten. Natürlich lesen Sie, was in den Kirchenvorständen gearbeitet wird. Das Thema „Annehmen“ wird vertieft. Und über die Arbeit des Asylunterstützerkreises erfahren Sie Neues. Und noch vieles mehr.

Viel Spaß beim Lesen

Herzlichst
Ihr
Michael Breitling



INHALT

Begrüßung	2
Wort an die Gemeinden	3
Annehmen!	4-9
Zu den Barfüßern	10-12
St. Jakob	13-15
Geburtstage	16
Freud und Leid in den Gemeinden	17
Gottesdienste	18-19
Herzliche Einladung	20-21
Diakonie	22
Kirchenmusik	23
So erreichen Sie uns	24

Impressum

Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinden
St. Jakob und Zu den Barfüßern,
Augsburg, Jahrgang 2015, Nr. 4

Herausgeber: Kirchenvorstand von St. Jakob und
Zu den Barfüßern, Anschrift siehe Kontaktdaten

Redaktionsteam: Pfarrer Friedrich Benning,
Pfarrer Frank Zelinsky, Angela Anders-Batke,
Michael Breitling, Tina Gerstmeyer, Rosemarie Hecke

Bilder: fotolia, Manfred Batke, Wolfgang Heiß
Pfarrer Zelinsky

Satz: Manfred Batke
Druck: Druckerei Walch
Titelseite: „Annehmen!“

Wir danken Herrn Pastor Bay für das Wort an die Gemeinden ganz herzlich und freuen uns, dass wir damit auch die Stimme der methodistischen Gemeinde in unserem Gemeindebrief für Herbst 2015 „hören“.

Wer kennt nicht Situationen, in welchen wir Mitmenschen oder uns gelegentlich auch selbst auf die Nerven gehen. Unsere Frömmigkeit und unser christlicher Glaube verhilft uns da ja nicht gleich automatisch zur Selbstannahme. – Andere Menschen bleiben einem immer wieder eine Herausforderung oder auch Anfechtung. Das wusste auch schon der Apostel Paulus als er seinen Brief an die Gemeinde in der damaligen Weltmetropole Rom schickte. Die kleine christliche Gruppe war sowohl von ihrem sozialen Stand, dem Beruf, sprachlich und kulturell eine recht bunte Gemeinde. Dies führte logischerweise auch zu Problemen wie sich seinem Brief entnehmen lässt. – Dabei ging es um die Gültigkeit von Regeln, Verhaltensweisen und persönlichen Vorlieben... Ferner war die damalige multikulturelle und von ganz unterschiedlichen Religionen bestimmte Umwelt sicher eine Herausforderung für diese noch recht neue Gruppe. Was sollte man denn machen mit den (für sie nun) alten griechischen, römischen und persischen Kulturen? Wie konnte man den Glauben an den einen Gott rechtfertigen angesichts des großen Götterhimmels der Griechen, Römer, ...

In dieses Umfeld hinein schreibt Paulus in Römer 15 – Vers 7: Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Ist es denn seit damals so viel anders geworden in unserer religiösen und politischen Welt? Wir haben ebenfalls manche Herausforderungen zu meistern im Blick auf die kulturelle und religiöse Vielfalt unserer Tage. – In christlichen Kreisen gibt es viele Ansichten und ist es nicht immer einfach, sich und unsere Mitmenschen anzunehmen. Unsere Tradition prägt uns und lässt uns manche Entwicklungen kritisch betrachten. Dabei müssen wir immer wieder darüber nachdenken, was wirklich biblisch begründet werden kann, was eher kulturell geprägt ist und was eben unserem ganz persönlichen Geschmack entspringt. Jede Zeit ist da durch unterschiedliche Einflüsse geprägt. Auch in der Beziehung unter den verschiedenen Kirchen und Glaubensgemeinschaften gilt es wie Paulus damals

zu sagen: Akzeptiert euch untereinander und lebt von Jesus Christus her etwas von der Annahme aus, welche Er uns zuerst hat zukommen lassen. – Manchen wird der Befehlston dieses Verses nicht angenehm sein. Und befehlen kann man Toleranz und Annahme nicht, sondern nur aus erfahrener Annahme durch andere lernen versöhnt zu leben. – Ein Leitmotiv, welches bis heute die Ökumenische Vielfalt der Kirchen und Gemeinden kennzeichnet lautet nicht umsonst: Versöhnte Verschiedenheit. – Gottes Geist befreit zu einer großen Vielfalt und hält auch unterschiedliche Stile im Reich Gottes aus. – Wer einmal die Verschiedenartigkeit der Schöpfung ein wenig ansieht sollte verstehen lernen, dass Gott kein Freund von Normung ist. Allein in Deutschland gibt es über 2.000 verschiedene Apfelsorten.

Der Großhandel kennt nur wenige davon!

Wir Menschen neigen dazu andere Menschen und Gruppen gleichschalten zu wollen. – Man meint dann leichter miteinander klar zu kommen, was oft ein Trugschluss ist. – Die Logik des Paulus lautet anders: Am Ende dieses prägnanten Verses heißt es: Wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob! – Durch Jesus Christus spricht Gott sein „Ja!“ zu uns Menschen und zur Vielfalt zu. – Können wir es auch unter uns Christen und Kirchen immer wieder neu lernen, was der Gründer der methodistischen Bewegung einst so formulierte: Im Wesentlichen Einheit und im Unwesentlichen Vielfalt? – Dies wäre eine praktische Umsetzung dessen, was Paulus auch uns in seinem Brief schreibt. – Jesus hat es vorgelebt indem es alle Menschen annahm und sie spüren ließ, dass Gott(-es Liebe) sie annimmt und verändert! Unsere Welt braucht heute diese Annahme von Gott, welche Beziehungen unter Menschen und Kirchen erneuert zu seinem Lob. – Wo das Lob Gottes im Mittelpunkt steht und nicht das eigene verändert sich unsere Sicht. Ja, da werden wir frei uns selbst und andere Menschen so anzunehmen, wie Jesus Christus uns schon lange angenommen hat!

Möge Gottes Segen uns dabei begleiten!

Annehmen

Diese Worte sind voller Weisheit und es steckt mehr in ihnen, als wir im ersten Augenblick vermuten: „Ich freue mich, wenn es regnet, denn wenn ich mich nicht freue, regnet es auch.“ Karl Valentin hat sie gesagt. Er kann den Regen nicht abstellen, er muss ihn als gegeben hinnehmen, er nimmt den Regen an. Über diesen Satz kann man trefflich philosophieren. Mit diesem Satz sind wir schon mitten im Thema unseres Gemeindebriefes.

„Annehmen“, ist das so einfach? Sind wir doch ehrlich, den Regen können wir vielleicht noch annehmen. Aber sonst? Sind wir ehrlich zu uns selbst? Tagtäglich werden wir gefordert. Wir schauen weg, wollen vieles einfach nicht wahrhaben, wir verdrängen, wir wissen vieles besser, wir haben blinde Flecken und kennen sie nicht. Wir fühlen uns dabei gut.

„Nehmet einander an“. So steht es in der Bibel im Brief von Paulus an die Römer Kap. 15 Vers 7. Klar, das machen wir. Ist doch selbstverständlich. Jeden Tag. Ich bin ein guter Mensch. Ich mache mir nichts vor.

Die in der Straßenbahn, da vorne in der zweiten Reihe, mit dem roten Haar, unmöglich! Ungekämmt und ungepflegt. Sieht auch schon so ärmlich aus. Schau mal auf die Schuhe!

Nehmet einander an! Ertappen wir uns nicht selbst dabei, dass wir auch so denken? Auf andere herunterschauen? Sie ablehnen, weil sie nicht in unser Weltbild passen? Vielleicht hat sie ein Schicksalsschlag aus der Bahn geworfen? Oder eine Kündigung, weil der Betrieb, in dem sie gearbeitet hat, übernommen wurde und sie der Neuorganisation zum Opfer gefallen ist? Und jetzt Hartz4? Wir sind schnell dabei mit

unserem Vorurteil. Wir nehmen den Menschen an wie wir ihn sehen. Mit dem Herzen?

**Du bist so schräg, du Opfer!
Was will denn der Olli mit der Tussi?
Nicht mal Dieseljeans hat der.
Was willst du mal werden?
Spielerfrau. In echt?**

In der Zeit in der wir augenblicklich leben, lesen und hören wir täglich über Mobbing in der Schule, am Arbeitsplatz oder auch im privaten Bereich. Über das Internet andere Mitschüler oder Arbeitskollegen vorführen. Lächerlich machen, bloßstellen, fertigmachen, mit Bild und Text. Sehr persönlich. Der Täter bleibt anonym, natürlich.

Mit dem Wissen, was diese üble Vorgehensweise auslösen kann. Ganz bewusst. Dem anderen Schaden zufügen bis zum Suizid.

Es wird immer Klassenkameraden oder Kollegen geben, die anders sind. Die keine Markenkleidung tragen. Wir können uns immer entscheiden, nicht mitzumachen, nicht gemeinsam mit den anderen diese Klassenkameraden abzuwerten.

Es ist schwer, nicht mit dem Strom zu schwimmen.

Das hat uns die Geschichte gelehrt. Die Generation unserer Mütter und Väter stand unter dem Druck und Zwang, andere Menschen als minderwertig zu betrachten und sie als anders und damit bedrohlich einzustufen. Viele sind dieser Ideologie gefolgt. Die fürchterlichen Folgen sind uns vor Augen. Diese Schuld bleibt. Sie lehrt uns, nicht wegzusehen.

**Soll er doch erst mal richtig Deutschlernen.
Und sich integrieren
.Kommt ja eh nur aus**

Annehmen

**wirtschaftlichen Gründen.
Das bezahlen alles wir.
Woher hat der neue Schuhe?
Und schon ein Handy.
Und einen schicken Anorak.
Hab ja nicht mal ich.**

Viele fremde Menschen kommen zu uns. Über das Wasser und das Land. Sie flüchten vor Gewalt und Hunger, sie flüchten aus Lebenssituationen, die wir aus unserem Fernsehsessel heraus nicht im mindesten beurteilen können. Sie geben alles auf. Sie sind fremd für uns. Wir sind fremd für sie. Sie kommen zu uns in die Ungewissheit. Sie haben ihr Leben riskiert. Sie stören uns in unserem bequemen Leben. Sie bringen Unruhe in unsere Wohlfühlordnung. Gehen wir auf sie zu? Nehmen wir sie an?

Welch ein Glück in einem Kindergarten aufzuwachsen, in dem auch Kinder sind, die eine andere Hautfarbe haben, anders sprechen, mit Migrationshintergrund, wie es heute amtlich heißt. Wie schön für Kinder, früh diese Erfahrung machen zu dürfen. Neugierig sein zu können, andere Gebräuche kennenlernen, selbstverständlich zusammen aufwachsen. Sich gegenseitig achten. Eine natürliche Toleranz wird entstehen. Kinder sind Brückenbauer, wenn wir sie lassen. Diese Kinder, von hier oder von anderswo, sind unsere Zukunft.

**Diese Alten, die beim Einkaufen
immer das Kleingeld suchen.
Die zur besten Zeit Bus fahren.
Die leben mit einer guten Rente,
die wir erarbeiten müssen.
Ganz selbstverständlich.
Wer sorgt für unser Alter?**

Der Kinofilm „Honig im Kopf“ hat uns vor Augen geführt, wie im Alter ein Leben durch Krankheit, durch Altersdemenz nur in Abhängigkeit weitergelebt werden kann. Wer nimmt uns an, wenn wir auf andere Menschen, die uns pflegen, angewiesen sind? Alte Menschen annehmen erfordert Toleranz. Können wir uns vorstellen, dass auch diese Menschen einmal jung waren? Etwas geleistet haben, unter Tage, am Fließband, im Operationssaal, in der Sozialarbeit? Wo bleibt unsere Achtung, unser Respekt? Und wir wissen: Immer mehr Menschen werden immer älter. Wir werden dazugehören. Haben wir das vergessen?

**Schau mal, der kommt auch selten,
und wie der betet, so inbrünstig
Und die da kommt immer zu spät.
Der Pfarrer sieht heute auch nicht
ausgeschlafen aus.
Der Kuchen, den die gebacken hat,
ist viel zu trocken.**

Auch der Mitmensch in der eigenen Gemeinde kann eine Herausforderung sein. Und der Pfarrer.

Es bilden sich Grüppchen. Mancher fühlt sich nicht zugehörig, fühlt sich draußen. Gemeinde soll Gemeinschaft sein. Gemeinde bedeutet angenommen zu sein., auch mit den Fehlern. Sich öffnen dürfen in der Gemeinschaft muß unser Ziel sein.

Der Kirchenvorstand muss sich am Anfang seiner Amtszeit zusammenfinden, um seine Aufgaben bewältigen und gute Lösungen für die Gemeinde finden zu können. An einem Strang ziehen zum Wohl der Gemeinde. Sich mit der Gemeinde vereint fühlen, als Gemeinschaft unter Christen.

Annehmen

„Nehmet einander an“. Wieso ist das so schwer? Was ist daran so schwer?

Sind wir denn in der Lage, uns selbst anzunehmen. Mit unseren Schwächen. Unseren Defiziten. Können wir uns mit unserer eigenen Biographie, wie schwierig sie auch sein mag, abfinden, sie für gut halten und sie annehmen ohne Frust und Kränkung? Sind wir mit der Entwicklung unseres Lebens einverstanden oder bleibt vieles unerfüllt, dem wir nachtrauern. Oft haben wir die Weichen nicht richtig gestellt, bewusst oder unbewusst.

Ja es ist wahr, nicht immer haben wir einen Einfluss auf unser „So sein“, auf unser „Geworden sein.“

Sich selber annehmen heißt, nicht nur die Stärken und Erfolge und Glücksmomente an sich zu akzeptieren. Auch die Krankheiten, die Nackenschläge, die Niederlagen. Das ist leicht gesagt.

**Du kannst mir vertrauen
Du kannst dich bei mir anlehnen.
Ich möchte meinen Arm um dich legen.
Ich will dich behüten.
Ich habe Dich bei deinem Namen gerufen,
Du bist mein.
Ich habe dich angenommen
Ich bin bei Dir, in guten Tagen,
in schlechten Tagen.**

Angenommen sein von Gott gibt uns eine innere Freiheit, eine innere Festigkeit und Stärke. Wir können aus dieser Zusage unsere Kraft schöpfen. Wir können uns annehmen, so wie wir sind. Weil wir so wie wir sind von Gott angenommen werden. Wir können zu uns selbst stehen. Wir können uns mit uns selbst auseinandersetzen, unsere Schwächen sehen und annehmen, unsere gesundheitlichen Einschrän-

kungen annehmen, unsere Biographie, unserem „Sogeworden“ sein.

Wir schöpfen Kraft aus unserer inneren Stärke. Wir schöpfen Kraft aus Beziehungen zu Menschen, die unsere Offenheit schätzen, die uns annehmen, nicht nur mit unserer Schokoladenseite. Es fällt leichter, Menschen und Situationen anzunehmen, wenn wir ein Selbstwertgefühl in uns tragen, auf das wir vertrauen können. Wer den Balken im eigenen Auge wahrnehmen kann, also selbstkritisch ist, wird auch mit seinem nächsten Nachsicht üben.

So nehmen wir einander an, mit Stärken und mit Schwächen. Gott wird uns dabei helfen.

Und wenn es regnet, ärgern wir uns nicht. Nehmen wir den Regen an.

Michael Breitling

Monatsspruch September 2015

**Wenn ihr nicht umkehrt
und werdet wie die Kinder,
so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.
Mt 18,3**

Monatsspruch Oktober 2015

**Haben wir Gutes empfangen von Gott und
sollten das Böse nicht auch annehmen?
Hiob 2,10**

Jakobuswoche und das Kirchweihfest



Die Jakobuswoche und das Kirchweihfest liegen hinter uns und wir können mit Recht sagen, dass es eine erfüllte und bewegte Woche war – eine Woche, die viel Einsatz gefordert hat; wir sind uns aber sicher, der Einsatz hat sich gelohnt.

Im Vorfeld war allen Verantwortlichen klar, es ist ein Wagnis – ohne den Rückhalt der Stadt und ohne Bierzelt die Kirchweih zu feiern, gerade auch weil viele Menschen aus der Jakober Vorstadt den Kirchweihfesten der Vergangenheit nachtrauern. Aber es gab in diesem Jahr nur zwei Möglichkeiten: Entweder gelingt es, ein kleineres Kirchweihfest rund um die Jakobskirche in ganz anderer Form als bisher zu feiern, die Alternative wäre, dass es die Jakober Kirchweih zukünftig nicht mehr gibt. Das spornte die Verantwortlichen an und es war für Herrn Pfarrer Friedrich Benning und auch für Frau Sabine Hoffmann vom Stadtteilverein ein wirkliches Herzensanliegen, dass die Jakober Kirchweih weiterlebt. So wagte man sich an die Planung des Festes und bestimmt wird sich Herr Pfarrer Benning immer wieder insgeheim gedacht haben: Wird das gut gehen, haben wir uns zu viel vorgenommen?

Und wir feierten das Jakober Kirchweihfest 2015 rund um die Jakobskirche, es war ein fröhliches Fest in kleinerem Rahmen, mit Essen und Trinken, geselligem Beisammensein, mit Musik und Programm, es war einfach schön. Die Türen der Jakobskirche waren weit geöffnet und so konnte man auch in der Kirche feiern, jeder Platz

dort war ausgenützt. Im Cafe Jakob konnte man sich stärken, beim Flohmarkt schauen und kaufen, der Glockenturm lockte zum Ausblick und die Kinder malten Jakobsmuscheln – und Menschen begegneten sich und feierten zusammen. Ich habe den Eindruck, die Jakober Kirchweih ist wieder zu ihren Wurzeln zurückgekehrt, es war wirklich ein fröhliches Fest im Schatten der Jakobskirche.

In der Woche vor der Kirchweih fand traditionell die Jakobuswoche statt. Eine Woche lang traf man sich täglich zu ökumenischen Andachten und danach waren alle eingeladen zu ganz unterschiedlichen Angeboten: das waren wunderschöne Konzerte, Treffen der Pilger, ein Vortrag über Dietrich Bonhoeffer, ein Film über das Pilgern und auch der Stadtteilverein lud zu einem Abend ein. Zwischen den Andachten und den Angeboten gab es immer einen liebevoll angerichteten Imbiss. Den Festgottesdienst zur Kirchweih feierten wir in der Jakobskirche gemeinsam mit der Barfüßergemeinde, der Christuskirche und der evang. koreanischen Gemeinde. Es gäbe noch viel mehr von dieser Woche zu erzählen, aber das würde hier den Rahmen sprengen. Wir sind froh, dass wir Kirchweih feiern konnten und ich bin sicher, das Jakober Kirchweihfest lebt weiter auch 2016.

Ein großer Dank geht an dieser Stelle an Herrn Pfarrer Friedrich Benning, Herrn Peter Meier und Frau Sabine Hoffmann für ihren Mut und ihr Engagement. Der Dank gilt aber auch allen tatkräftigen Frauen und Männern, ohne deren Hilfe die Durchführung des Festes nicht möglich gewesen wäre.



Rosemarie Hecke



Liebe Leserin, lieber Leser,
Gott hat gehandelt, habe ich am Ende des letzten Artikels zum Thema festgestellt und gefragt:

Was also müssen wir tun?

Ich weiß nun nicht, wie Sie mit der Vorstellung umgehen, dass Gott geredet, dass Gott gehandelt hat. Die Bibel aber erzählt ununterbrochen von Gottes Handeln. Unser Problem ist, dass Gottes Worte in der Bibel bleiben.

Denken Sie nicht auch, dass das, was Gott gesagt hat und wir in der Bibel lesen können, in der Vergangenheit liegt – und da liegt alles gut? Doch diese Berichte und Geschichten müssen eigene Erfahrung werden. Das, was wir in der Bibel lesen, will relevant für unser Leben sein. Wenn Gott tatsächlich in der Bibel spricht, dann sollten wir hinhören! Wenn die biblischen Berichte tatsächlich von Gottes Handeln berichten, dann sollten wir daraus einen Nutzen ziehen!

Die Bibel berichtet von der Suche Gottes nach den Menschen, also nach uns. Darum geht es zuerst. Der Hauptvorwurf Gottes ist, dass wir IHN aber nicht suchen.

Im Psalm 14 heißt es: „Gott sieht vom Himmel herab auf die Menschen, um zu sehen, ob es wenigstens einen Einzigen gibt, der klug ist und nach Gott fragt. Aber sie haben sich alle von Gott abgewandt und sind nun alle verdorben. Es gibt keinen, der Gutes tut, nicht mal einen!“ (V. 2+3).

Gott sucht uns! Jesus hat drei Geschichten erzählt, um dies zu illustrieren:

Der Hirte suchte, bis er das verlorene Schaf fand. Die Frau suchte wie wild, bis sie die verlorene

Was wir glauben

Münze entdeckte. Und der Vater hielt permanent nach seinem verlorenen Sohn Ausschau. Warum sollte Gott von uns weniger erwarten? Gott will gefunden werden! Und wer sucht, der findet, verspricht Jesus!

Wir müssen ernsthaft suchen.

Wir Menschen sind so träge, wie wir meinen, dass wir es uns leisten können. Doch das, worum es im Glauben geht, ist so wichtig, dass wir die natürliche Trägheit und Apathie überwinden müssen. Mit unserem Verstand müssen wir uns der Suche nach Gott widmen. Die, „die IHN aufrichtig suchen, werden belohnt“, meint der Schreiber des Hebräerbriefes (Hebräer 11.6).

Und wir müssen demütig suchen.

Trägheit ist zwar für manche Menschen ein Hindernis, doch Stolz ist ein noch größerer und verbreiteterer Hinderungsgrund für viele Menschen, nach Gott zu suchen. Wir müssen freimütig zugeben, dass wir mit unserem begrenzten Verstand Gott nicht durch unsere eigenen Bemühungen finden können. Wir sind darauf angewiesen, dass Gott selbst uns die Augen für sich öffnet. Das soll nicht heißen, dass wir die Gesetze der Logik außer Kraft setzen sollen. Im Gegenteil! In den Psalmen heißt es: „Sei nicht wie ein unvernünftiges Pferd oder ein Maultier“ (Psalm 32.9). Wir müssen unseren Verstand gebrauchen, aber gleichzeitig seine Begrenzungen anerkennen. Jesus sagt: „O Vater, Herr des Himmels und der Erde, ich danke dir, dass du die Wahrheit vor denen verbirgst, die sich selbst für klug und weise halten. Ich danke dir, dass du sie stattdessen denen enthüllst, die ein kindliches Gemüt haben“ (Matthäus 11.25). Das ist einer der Gründe, warum Jesus die Kin-



Was wir glauben

der liebte. Sie sind belehrbar – nicht stolz, nicht selbstgefällig und nicht skeptisch. Wir brauchen die Offenheit, Bescheidenheit und Aufnahmebereitschaft eines Kindes.

Wir müssen aufrichtig suchen.

Wir müssen Gottes Selbstoffenbarung nicht nur demütig, sondern auch unvoreingenommen begegnen. Jeder Student kennt die Gefahren, wenn man sich einem Gegenstand mit einer vorgefassten Ansicht nähert. Doch viele nähern sich der Bibel, als wüssten sie schon alles. Deshalb vorgefasste Meinungen beiseite und unser Denken öffnen für die Möglichkeit, dass der christliche Glaube doch wahr sein könnte.

Wir müssen gehorsam suchen.

Die Bedingung ist am schwersten zu erfüllen. Wenn wir Gott suchen, müssen wir nicht nur darauf vorbereitet sein, dass wir unsere Vorstellungen revidieren, sondern auch, dass wir unser Leben ändern müssen. Die christliche Botschaft beinhaltet eine moralische Herausforderung. Wenn die Botschaft also wahr ist, dann muss auch die moralische Herausforderung angenommen werden. Wir können Gott nicht behandeln, als sei ER Gegenstand unserer distanziert- kritischen Prüfung. Wir können nicht ein Tele- oder Mikroskop auf IHN richten und „wie interessant!“ sagen. Gott ist weit davon entfernt, „interessant“ zu sein. ER ist zutiefst beunruhigend. Dasselbe gilt für Jesus Christus. P. Carnegie Simpson schrieb: „Wir dachten, ihn mit unseren Gedanken zu untersuchen, und mussten erkennen, dass er uns

geistlich untersucht. Die Rollen sind vertauscht. Jemand mag Jesus mit geistiger Objektivität studieren, er kann dies aber nicht mit moralischer Neutralität tun. ...

Wir müssen Farbe bekennen.“

Darauf wollte auch Jesus hinaus, als er damals zu Menschen sprach, die sich weigerten, ihn zu akzeptieren: „Wer den Willen Gottes tun will, wird erkennen, ob meine Lehre von Gott kommt oder ob ich aus mir selbst heraus rede“ (Johannes 7.17). Das Versprechen ist deutlich: wir können mit Sicherheit wissen, ob Jesus Christus die Wahrheit gesagt hat oder nicht, ob seine Lehre menschlich oder göttlich ist. Doch ist dem Versprechen eine moralische Bedingung hinzugefügt. Wir müssen bereit sein, nicht nur zu glauben, sondern auch zu gehorchen. Wir müssen darauf vorbereitet sein, Gottes Willen zu tun, wenn ER ihn uns zeigt.

Kennen Sie das? Ein junger Mensch mit 13,14 Jahren, kommt nach der Konfirmation und sagt: ich gehe nicht mehr in die Kirche, weil ich das Glaubensbekenntnis nicht mehr mitsprechen kann. Ich habe das Gefühl, dass ich beim Sprechen ein Heuchler werde. Denn ich glaube an vieles nicht mehr.

Würden Sie ihn zur ernsthaften, demütigen, aufrichtigen und gehorsamen Suche einladen? Würden Sie die Suche aufnehmen und fragen, wie kann ich dem jungen Menschen helfen?

Ich bin wieder sehr gespannt auf Ihre Gedanken und Ideen. Lassen Sie mich daran teilhaben – und vielleicht auch die Leserinnen und Leser.

Bitte senden Sie Ihre Fragen, Ideen und Überlegungen an: friedrich.benning@elkb.de

Ich freue mich darauf und grüße Sie im Namen des Redaktionsteams,

Ihr

Friedrich Benning, Pfarrer

Kinderzirkus im Jakobsstift



Fünf Tage lang haben insgesamt etwa 100 Kinder auf dem Hof des Jakobsstiftes Zirkus gespielt – „so viel Jugend gab es noch nie bei uns“, bemerkte ein Bewohner des Hauses... Unter einem bunten Zirkuszelt probten vormittags Kinder der Schillerschule mit Studenten und Dozenten der Sportabteilung der Universität, nachmittags kamen dann „unsere“ Kinder der Barfüßerkirche und der Hortgruppe des Altstadtkindergartens. Und sie haben fleißig geübt: das Jonglieren mit Tüchern, Balancieren auf Laufbällen, Akrobatik mit Leitern, das Bauen menschlicher Pyramiden und eine wilde Tiernummer mit Löwen und Tigern. In insgesamt drei Aufführungen haben die Kinder dann ihre Kunststücke vorgeführt – und viel Staunen, Lachen und Applaus geweckt!

In Mecklenburg habe ich diese Arbeitsform vor allem mit sozial benachteiligten Kindern durchgeführt – eine wunderbare Möglichkeit, zum einen mit Menschen in Kontakt zu kommen, denen die Kirche sehr fremd war, zum anderen Kindern die Möglichkeit zu geben zu entdecken, was in ihnen steckt. Sich als Teil eines Teams zu erleben, beklatscht zu werden, zu entdecken, dass man miteinander Schönes schaffen kann: das war für manche Kinder eine heilsame Erfahrung. Die untrennbar zusammenhängt mit dem, was wir Menschen nahe bringen möchten: das Staunen darüber, dass wir wunderbar gemacht sind, dass Gott uns beschenkt hat mit Schönheit und vielen Gaben. Reden alleine reicht nicht aus – wir müsse miteinander Erfahrungen damit machen.



Ein großer Dank an die Leitung des Jakobsstiftes, die das Projekt so offen aufgenommen und unterstützt hat, an die Bewohner, die sich haben „stören“ lassen und an die Mitarbeiterinnen des Altstadtkindergartens und unsere Kinder! Vielleicht müssen wir auch das immer neu üben: Grenzen zu überschreiten – und uns mehr begegnen zwischen den Generationen, den verschiedenen Milieus und Traditionen.

Loslauschen und Spuren der Reformation entdecken „Und wir sind dabei!“



Vom Verhör Martin Luthers, bei dem er sich unter Todesgefahr endgültig zu seinen 95 Thesen bekannte, über das Augsburger Bekenntnis bis zum Religionsfrieden: Augsburg hat Reformationsgeschichte geschrieben: Die wichtigsten Schauplätze lassen sich jetzt mit einer Smartphone-App erkunden.

„Luther in Augsburg – Spuren der Reformation entdecken“ heißt der neue Audioguide in der Reihe der Bayerisch-Schwaben-Lauschtouren. Auf einer Strecke von vier Kilometern erzählt er Reformationsgeschichte an Originalschauplätzen. Die Tour beginnt im Annahof, führt zur St. Anna Kirche, zum Fuggerpalais und zur evangelischen St. Ulrich Kirche. In unserer Jakober-Vorstadt sind das Daucherhaus in Erinnerung an die Täuferbewegung und unsere beiden Kirchen zu entdecken. Den Abschluss bildet die Heilig-Kreuz-Kirche.

Die Lauschtour dauert eine Stunde und 45 Minuten. Will man sie nicht an einem Stück erleben, kann man an jeder der neun Stationen einsteigen, pausieren oder abbrechen.

Denn auch die persönliche Seite bleibt beim Audioguide nicht auf der Strecke: unter den Augsburger Pfarrerinnen und Pfarrer erklären auch Pfarrer Benning und Pfarrer Zelinsky Fakten, Hintergründe und Zusammenhänge der Reformation, die in den Kirchen vor Ort sichtbar werden.

Die App ist kostenlos erhältlich im Apple App-Store und bei Google play unter „Bayerisch-Schwaben-Lauschtour“. Die Inhalte lassen sich speichern und sind so auch offline verfügbar. Ein Stadtplan zeigt die Route an. Dann heißt es nur noch: Loslauschen und Spuren der Reformation entdecken.

Weitere Infos:

www.augsburg-evangelisch.de/lauschtour

Jakobsstift

In der Presse war es schon mehrfach zu lesen: rund um unsere Kirche stehen große Veränderungen an. Der Pflegebereich des Jakobsstiftes soll im kommenden Jahr geschlossen werden, das Kinderhaus Kolibri in der Kresslesmühle schließt bereits zu den Sommerferien und in der Sternengasse 3 werden ab Herbst dieses Jahres 36 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge untergebracht. Was das für uns als Kirchengemeinden bedeutet, können wir noch nicht absehen – klar ist aber, dass uns diese Veränderungen berühren und wir danach fragen, wo wir Verantwortung übernehmen können. Im Jakobsstift ist viel Unruhe entstanden: Bewohner und Angehörige sind von der Nachricht der Schließung überrascht worden, Unklar ist auch, wie der Standort in Zukunft genutzt werden wird. Wir als Kirchengemeinde sind dazu im Gespräch mit der Kirchengemeinde St. Moritz und den politisch Verantwortlichen und hoffen, dass ein tragfähiges Konzept entwickelt werden kann, dass auch auf die Bedürfnisse der Bewohner Rücksicht nimmt. Bitte fragen Sie nach und reden Sie mit: solche Veränderungen erinnern uns auch daran, dass wir nicht auf einer Insel leben, sondern auch Verantwortung für unsere Nachbarschaft, unser Viertel und unsere Stadt haben und diese mitgestalten wollen!

Gemeindefest Barfuß



Nach den Sommerferien feiern wir Wiedersehen: am Sonntag, 20. September sind alle eingeladen, nach dem Gottesdienst um 9.30 Uhr zum Gemeindefest zusammenzubleiben. Neben einem bunten kulinarischen Angebot werden wir dann auch „offiziell“ das neue Kreuz im Innenhof einweihen – dazu wird Michaela Biet, die Künstlerin, die es entworfen hat, dabei sein. Gegen 13.30 Uhr wird dann zum Abschluss – erstmals! – khwaerthon. AB bei uns spielen! Herzlich willkommen!

Oase Tag

Zeit haben: Zeit zum gemeinsamen und zum einsamen Gebet, Zeit zum Schweigen und zum Hören, Zeit für Gott und Zeit für mich... und Atem holen: neue Kraft schöpfen, zur Ruhe kommen, aufatmen: dazu laden wir im Herbst und Winter an zwei Samstagen von 10–15 Uhr an die Barfüßerkirche ein.

Bibeleinführungen mit Impulsen, Freiräume, um sich in die Stille zurückzuziehen oder spazieren zu gehen, einander von seinen Erfahrungen erzählen, ein einfaches Mittagessen im Schweigen: miteinander wollen wir an diesen Tagen an die Quellen gehen, aus denen wir leben und die so oft im Alltag verschüttet werden.

Die Teilnahme ist kostenlos. Um einen Beitrag für das gemeinsame Essen wird gebeten.

Leitung: Pfr. Frank Zelinsky,

Informationen und Anmeldung: Kirchengemeinde Zu den Barfüßern, Mittlerer Lech 1, 86150 Augsburg, Tel. 30326, email pfarramt.barfuesser.a@elkb.de

Einführung ins Herzensgebet



Das Herzensgebet ist die älteste Form christlicher Kontemplation. Ziel ist ein vertieftes inneres Hören und gegenstandsloses Beten mit dem Namen Jesu, das immer mehr das gesamte Leben durchdringt. Schritt für Schritt werden die Teilnehmenden angeleitet, bewusster wahrzunehmen, um schließlich den Atem mit einem inneren Wort zu verbinden – in der Regel mit dem Namen Jesus Christus. Vorausgesetzt werden psychische Stabilität, regelmäßige Teilnahme, mindestens ein geistliches Begleitgespräch, regelmäßiges Üben und Tageslektüre im Alltag (etwa 30 Minuten täglich).

Leitung:

Pfarrer Andreas Ebert, Beauftragter für Geistliche Übung in Südbayern, Spirituelles Zentrum St. Martin in München und Renate Seifert, Barfüßerkirche

Einführungsabend:

Dienstag, 29. September 19.00 Uhr (Eintritt frei)

Kursabende: 9 Dienstag-Abende 19–20.45 Uhr 06., 13., 20., 27.10, 10., 17., 24.11., 01., 08., 15.12.

Veranstaltungsort: Kirche Zu den Barfüßern, Mittlerer Lech 1, 86150 Augsburg

Abschlussstag:

Samstag, 19.12., 10–17 Uhr mit Abendmahlsfeier im Spirituellen Zentrum St. Martin, München

Kosten: 70 € (incl. Kursbuch), Abschlussstag in München auf Spendenbasis (ca. 35 €)

Information und Anmeldung (bis 30.09.):

Pfarramt Zu den Barfüßern, Mittlerer Lech 1, 86150 Augsburg, Tel. 30326

Aus dem Kirchenvorstand von St. Jakob

Turmsanierung

Der neue Glockenstuhl steht! Nachdem wir fast drei Monate unsere Kirchturmuhre auf neun Uhr stehen sahen und während dieser Zeit auch die Glockenschläge und das Läuten vermissten, ist die traditionelle Ordnung wieder hergestellt. Der Glockenstuhl aus Eiche lässt die Glockenklänge weich über die Vorstadt klingen. Dutzende von Besuchern nutzten die Kirchweih, um den Turm zu besteigen und den neuen Glockenstuhl in Augenschein zu nehmen. Auch die neuen Schallläden sind angebracht und alles für die nächsten 100 Jahre gerichtet. Wir entschuldigen uns an dieser Stelle bei unseren Nachbarn, die sich mit der unangekündigten Situation zurecht finden mussten. Gleichzeitig danken wir allen Nachbarn und Gemeindegliedern für die Spenden. Jeder Euro hilft, um den Haushalt in Ordnung zu halten. Die Glocken haben neue Klöppel mit Aufhängungen erhalten, die Statik stimmt wieder, dank des Eichenholzes.

Die Gesamtkosten stiegen wegen unvorhersehbarer Arbeiten auf fast € 90.000. Deshalb freuen wir uns über finanzielle Unterstützung.

Jakobuswoche und Jakober Kirchweih 2015 – ein persönliches Resümee

Es ist gelungen! Wir haben die Herausforderung angenommen und Gott hat darauf geachtet, dass alles gut wird. Dank an IHN, an alle Bäckerinnen, an die Mitarbeitenden vor Ort, die sich auch von schwersten Arbeiten nicht entmutigen ließen, und den beteiligten Gruppen. Zum ersten Mal in der neueren Geschichte haben die Gemeinden der Vorstadt, unterstützt durch den Stadtteilverein und die Stadt zehn Tage gefeiert, das Programm der Kirchweih eigenständig gestaltet und durchgeführt. Die Mühen haben sich gelohnt und die Herausforderung wurde gemeistert. Auch ohne Bierzelt können wir Kirchweih

feiern – in und um die Kirche! Die Gottesdienste und Andachten waren gut besucht. Auch an den anderen Abenden und dem Wochenende kamen viele Besucher, die vom Angebot begeistert waren.

Zum ersten Mal haben wir den Antrag zur Straßensperrung nicht nur gestellt. Er wurde auch genehmigt! Das hat uns sehr gefreut. An dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“ an Ordnungsreferat und alle beteiligten Behörden für die tolle Unterstützung. Das Kirchweihwochenende ist gelungen!

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen oder Beobachtungen, die uns weiterhelfen, um die Kirchweih auch in den kommenden Jahren attraktiv zu gestalten.

Wer nicht da war, aber auch alle treuen Besucher, können sich auf die Kirchweih 2016 freuen. Auch bei ihr werden wir uns wieder alle Mühe geben!

Hausmeisterdienste um die Kirche und dem Wohnhaus „Bei der Jakobskirche 2 und 2 1/2

Nach langem Mühen ist auch das gelungen! Der Kirchenvorstand hat beschlossen, den Hausmeisterservice Michael Funke-Kaiser mit dem Hausmeisterdienst zu betrauen. Firma Funke-Kaiser wird ab 1. August diesen Service übernehmen.

Jahresrechnung 2014

In seiner Sitzung vom 9. Juli 2015 hat der Kirchenvorstand die Jahresrechnung 2014 in Einnahmen in Höhe von 255 139,58 € und in Ausgaben in Höhe von 241 506,58 € beschlossen. Herzlichen Dank an unseren Kirchenpfleger für die gute Arbeit!

Erntedank



Erntedank ist nicht bloß ein Termin im Oktober an dem wir in besonderer Weise für eine gute Ernte danken, ich möchte im ganzen Jahreskreis immer wieder erkennen, dass die ganze Schöpfung ein Wunder ist und unsere Achtung und Bewahrung verdient.

Jeremias Gotthelf prägte den Satz:

**„Der Mensch soll säen,
aber in Gottes Hand steht die Ernte.
Für das was ich tue bin ich verantwortlich.
Was ich wirke waltet Gott“.**

Das Erntedankfest feiern wir in der Barfüßerkirche und in St. Jakob im Gottesdienst am:

04. Oktober.

In St. Jakob sind Sie nach dem Gottesdienst zum traditionellen „Suppenbuffet“ eingeladen, in der Barfüßerkirche zum Erntedankkaffee. Nehmen Sie sich die Zeit und bleiben Sie einfach da. Der Erlös aus dem Verkauf der Erntegaben und des Suppenbuffets kommt, wie in jedem Jahr, der Augsburger Tafel in der Jakober Vorstadt zugute. Erntegaben zum Schmücken der Kirche sind immer willkommen.

Hat es sich gelohnt?

Seit den Pfingstferien stehen unsere Fenster an der Ostseite, am Brunnen offen. Jetzt können die Menschen sehen, was hier in den letzten Monaten geschehen ist.

Die alten und leider sehr heruntergekommenen Lädchen sind komplett saniert, neue Wände, neuer Fußboden, neue Elektrik und neue Fenster sind die Dinge, die auf den ersten Blick sichtbar sind.

Es ist viel Arbeit für die Handwerker gewesen, damit aus den ehemaligen Pfründeläden diese Schmuckstücke an zentralem Platz in der Vorstadt entstehen konnten.

Nehmen Sie sich Zeit und schauen Sie durch die Fenster.

Was soll jetzt aus den Läden werden?

Die Kirchengemeinde hat mit der Neugestaltung der Lädchen Verantwortung in und für die Vorstadt übernommen. Abends und in der Nacht beleuchten die Lädchen den Fußweg und lenken den Blick auf unsere Kirche.

Das wird die Aufgabe für die nächste Zeit sein, sich gemeinsam, in der Gemeinde und im Kirchenvorstand, zu überlegen, wie die Lädchen zum Angebot unserer Gemeinde beitragen können. Also als Schaufenster für unsere Gemeinde.

Dabei ist es mit der Ausgestaltung nicht getan, die Frage wird vielmehr sein müssen, wie die Kirchengemeinde Verantwortung für diesen Platz, die Menschen, die hier wohnen und insgesamt für die Vorstadt übernimmt.

Die Lädchen zeigen, hier steht St. Jakob: wir sind nicht zu übersehen.

Ja, es hat sich gelohnt!

Diakon Christian Achberger

Martinsandacht



Viele Kinder kamen im letzten Jahr mit ihren Eltern und Großeltern zur Martinsandacht in die Jakobskirche. Gespannt hörten und sahen sie die Geschichte von St. Martin. Auch wenn es schon über 1600 Jahre her ist, dass St. Martin gestorben ist, was er getan hat ist immer noch so aktuell, dass es jederzeit wert ist, daran zu erinnern: An die Teilung seines Mantels als Akt der Barmherzigkeit und seinen Mut dies zu tun. Auch in diesem Jahr laden wir Sie ein zur Martinsandacht in St. Jakob – alle sind eingeladen, Kinder und Erwachsene:

Sonntag, 08.11. um 17.00 Uhr

Nach der Andacht werden wir mit den Later-
nen durch die Fuggerei ziehen und danach
gibt es im Gemeindesaal – vielleicht dann zum
Aufwärmen – Tee und Plätzchen.

Glaube braucht Bekenntnis –
verfolgte Christen brauchen

Hilfe Kundgebung

20. September 2015
Augsburg, Rathausplatz, ab 16.00 Uhr

16.00 Uhr Infostände
Open Doors – Kirche in Not

16.30 Uhr Kundgebung
Grüßwort: Schmirrer
Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl
Hauptredner: Dr. Volker Kauder –
Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
Moderation: Gerd Koller

17.30 Uhr Zug zum Dom

18.00 Uhr Kreuzweg „Verfolgte Christen“
Kirche in Not mit Bischofsvikar
Prälat Dr. Bertram Meier und
Skandinavischen Gästen

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, Assyrischer Mesopotamien
Verien, Diözese Augsburg, Evangelische Allianz, Evangelisch-Lutherisches Dekanat,
Sunjoye Kultur- und Sportverein, Syrisch-Orthodoxe Kirche Augsburg

Martinsmarkt



Ob als Soldat, als Mönch oder später als Bi-
schof: St. Martin legte mit seinem Leben
Zeugnis ab von seinem Glauben an Gott und
für die Liebe zu den Menschen. Das Beispiel des
Soldaten Martin zieht auch noch nach hunder-
ten von Jahren – wer sich im Alltag einreicht in
diesen Zug, der gibt Licht auch ohne Laterne.
Aus diesem Grund laden wir Sie auch immer im
November zum „Martinsmarkt“ in St. Jakob ein.
In diesem Jahr ist der Martinsmarkt geöffnet am:

Samstag 07.11. von 14.00 bis 17.00 Uhr

Sonntag 08.11. von 11.00 bis 17.00 Uhr

Es gibt Kaffee und Kuchen, einen Büchertisch
und viele gute, nützliche und schmackhafte
Dinge zu kaufen. Kommen Sie einfach vorbei!
Wir wollen teilen wie St. Martin, darum geben
wir immer den gesamten Erlös des Martins-
marktes weiter an Menschen und Projekte die
unsere Hilfe brauchen – so wird es auch in die-
sem Jahr sein.

Vielleicht ist es Ihnen sogar möglich unsere
Hände zu füllen mit Dingen die wir verkan-
fen, also weitergeben können, z.B. mit einem
Kuchen, selbstgebackenen Plätzchen oder feiner
Marmelade.

Wenden Sie sich einfach ans Pfarramt oder di-
rekt an Frau Hecke.

		Barfüßerkirche	Jakobskirche
September			
Sonntag, 06.09.	9.30 h	gemeinsamer Gottesdienst in der Barfüßerkirche Pfarrer i.R. Puschmann, Abendmahl	
Sonntag, 13.09.	9.30 h	gemeinsamer Gottesdienst in der Barfüßerkirche Pfarrer Dr. Hueck	
	11.00 h	Kindergottesdienst	
Sonntag, 20.09.	9.30 h	gemeinsamer Gottesdienst in der Barfüßerkirche Pfarrer Zelinsky, Abendmahl anschl. Gemeindefest	
Sonntag, 27.09.	10.30 h	Pfarrer Zelinsky, Stud.-Theol. Esther Bauer	Kindergottesdienst
	18.00 h		Diakon Achberger
Oktober			
Samstag, 03.10.	18.00 h	ökum. Gottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit Stadtdekanin Kasch + Stadtdekan Haug in St. Anna	
Sonntag 04.10. Erntedank	9.30 h	Pfarrer Zelinsky, Abendmahl anschl. Kirchenkaffee	Pfarrer Benning + Team anschl. Suppenbüffet
Sonntag, 11.10.	9.30 h	Pfarrer Dr. Hueck	Pfarrer Dr. Sokol
	11.00 h	Kindergottesdienst	
Sonntag, 18.10.	9.30 h	Pfarrer Zelinsky, Abendmahl Goldene Konfirmation	Pfarrer Benning, Abendmahl Konfirmationsjubiläum
Sonntag, 25.10.	10.30 h	Pfarrer Dr. Hueck	Kindergottesdienst
	18.00 h		Pfarrer Benning
Samstag, 31.10. Reformationsfest	10.00 h		Pfarrer Benning, Abendmahl

		Barfüßerkirche	Jakobskirche
November			
Sonntag, 01.11.	9.30 h	Pfarrer Zelinsky, Abendmahl	Pfarrer Benning
Sonntag, 08.11.	9.30 h 11.00 h	Pfarrer Zelinsky Kindergottesdienst	Pfarrer Benning, Abendmahl
Sonntag, 15.11.	9.30 h	Pfarrer Zelinsky, Abendmahl anschl. Kirchenkaffee	Pfarrer Dr. Sokol
Mittwoch, 18.11.	10.00 h 19.00 h	Abendmahlsgottesdienst zu Buß- und Betttag in Heilig Kreuz Gottesdienst in St. Ulrich	
Sonntag, 22.11. Ewigkeitssonntag	9.30 h	Pfarrer Zelinsky, Abendmahl	Pfarrer Benning, Abendmahl
Freitag, 27.11.	18.00 h		Pfarrer Benning, Diakon Schölch
Sonntag, 29.11. 1. Advent	10.30 h 18.00 h	Pfarrer Zelinsky, Abendmahl	Kindergottesdienst Pfarrer Benning

Herzliche Einladung zu den besonderen Gottesdiensten

Am **03. Oktober** feiern die Gemeinden Augsburgs **um 18.00 Uhr** den traditionellen ökumenischen Gottesdienst am „Tag der deutschen Einheit“. Zum Thema „25 Jahre Wiedervereinigung – Geschenk und Verantwortung“ werden Stadtdekanin Kasch und Stadtdekan Haug im Dialog predigen. In diesem Jahr treffen wir uns in St. Anna.

Am **04. Oktober**, dem Erntedankfest, laden wir Sie herzlich zum Familiengottesdienst

in St. Jakob mit anschließendem Suppenbüffet ein. Der Gottesdienst beginnt um **9.30 Uhr** und steht unter dem Thema „Du bist gut“.

Am **31. Oktober** feiern wir um **10.00 Uhr** mit den Gemeinden der Innenstadt einen Abendmahlsgottesdienst in St. Jakob, gestaltet von Pfarrern der Innenstadt (Predigt: Pfarrer Benning) und der Seniorekantorei Augsburg.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Glauben

Bibel am Abend

Der Gesprächskreis „Bibel am Abend“ in **St. Jakob** lädt ein, mit anderen über einen biblischen Text nachzudenken und darüber ins Gespräch zu kommen.

Mittwochs um 19.30 Uhr im Gemeindesaal.

NÄCHSTE TERMINE:

07.10., 21.10., 04.11.

Bibelfrühstück

Jeden Donnerstag treffen wir uns im Gemeindesaal von **St. Jakob** von 10.00 - 11.00 Uhr, auch in der Ferienzeit.

Bei Kaffee und Tee besprechen wir den Predigttext des vorausgegangenen Sonntags.

Taizé-Gebet in der Barfüßerkirche

Jeden Dienstag um 18.00 Uhr.

Meditative Gesänge, eine kurze Lesung, eine Zeit der Stille, Ikonen, von Kerzen beleuchtet – eine Einladung, vor Gott zur Ruhe zu kommen, ihm alles zu überlassen, selbst das, wofür wir keine Worte finden.

Morgengebet im Schweigen

Jeden Morgen, 07.30 - 08.00 Uhr, von Montag bis Freitag in der Schulzeit ein schlichtes Morgengebet in der **Kreuzgangkapelle in der Barfüßerkirche**, bei dem jeder willkommen ist: eine halbe Stunde Stille, abgeschlossen mit einem Vaterunser und dem Segen vor der Kreuzikone, um an das Geheimnis zu erinnern, dass Gott nahe ist, viel näher, als wir es glauben können.

Monatsspruch November 2015

Erbarmt euch derer, die zweifeln

Jud 22

Kinder

Kinderbetreuung beim Gottesdienst

Während jedes Gottesdienstes in der **Barfüßerkirche** und in **St. Jakob** bieten wir nach einem gemeinsamen Anfang aller eine eigene Betreuung für Kinder an. Damit wollen wir auch Familien die Möglichkeit geben, gemeinsam in den Gottesdienst zu gehen.

Bitte erzählen Sie von dieser Möglichkeit weiter und laden Sie Familien ein, die Sie kennen! Und wenn Sie – nach Ihren Möglichkeiten – beim Kinderprogramm mithelfen können, dann melden Sie sich doch bitte bei Anke Diron, Pfarrer Zelinsky oder Pfarrer Benning!



Kindertreff

Du bist zwischen 6 und 11 Jahre alt, triffst dich gern mit Freunden, spielst gern Kicker oder andere Spiele, hörst gern spannende Geschichten? Jeden Mittwoch von 16.00 - 18.00 Uhr kannst du bei uns im Gemeindesaal von **St. Jakob** reinschauen. Während dieser Zeit (nicht in den Ferien) ist immer jemand da, der mit dir spielt, bastelt oder dir bei den Hausaufgaben hilft.

Frauen

Frauenfrühstück

An jedem dritten Mittwoch im Monat treffen sich Frauen aller Generationen in der **großen Sakristei in der Barfüßerkirche um 09.30 Uhr.**

Ansprechpartnerin für weitere Informationen und Nachfragen: Claudia Gehl (Tel. 37636)

NÄCHSTE TERMINE:
16.09., 21.10., 25.11.

Senioren

Immer am 2. Montag des Monats treffen sich Seniorinnen in der **großen Sakristei in der Barfüßerkirche** zwischen 14.30–16.00 Uhr zum Kaffeetrinken, Singen und Erzählen. Herzliche Einladung dazu auch an „Neue“!

Ansprechpartner für weitere Informationen und Nachfragen: Frau Stickroth (Tel. 516781)
Pfarrer Zelinsky (Tel. 30326).

NÄCHSTE TERMINE:
Montag, 14.09., 12.10., 09.11.

Im Gemeindesaal von **St. Jakob** findet 2-monatlich am Dienstag ein Seniorennachmittag statt. Sie können sich hier mit anderen Senioren treffen und sich immer wieder über interessante Themen informieren.

Ansprechpartnerin für weitere Informationen und Nachfragen: Frau Hecke (Tel. 551244)

NÄCHSTE TERMINE:
Dienstag, 06.10. um 14.30 Uhr

Jugend

Jugendgruppe Innenstadt *„ab durch die Mitte“*

Wo:
Jugendraum St. Ulrich
Am Kitzenmarkt 3

Wann:
Montag von 18.30 – 21.00 Uhr

Wer:
Alle Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren,
die Lust auf tolle Aktionen haben.

Wir, die Jugendmitarbeiter der Innenstadt,
laden DICH ganz herzlich
zu unserer Jugendgruppe ein.

Wir wollen DIR
eine Möglichkeit geben,
dich mit anderen Jugendlichen
zu treffen, Spaß zu haben
und coole nette Leute kennenzulernen.

Wir freuen uns über jeden der kommt!

Eure JuMa's der Innenstadt

Kirche für Andere

Auf dieser Seite haben wir Adressen und Angebote des Diakonischen Werkes zusammengestellt. Bitte melden Sie sich gerne auch direkt bei uns in den Kirchengemeinden, wenn Sie Unterstützung brauchen oder jemanden wissen, der Unterstützung braucht!

Soziale Beratung:

In allen Notlagen und materielle Hilfe.
Spenglergäßchen 7a
Tel. 45019-3211 bzw. 45019-3212

Seniorenfachberatung:

Unterstützung und Beratung für Senioren in fast allen Fragen des Lebens
Alte Gasse 12
Tel. 50943-13 bzw. -50943-50

Sozialstation:

Diakonie-Sozialstation Stadtmitte,
Tel. 50943-12

Neues vom Unterstützerkreis für die Flüchtlingsunterkunft Kanalstr. 2

Vor wenigen Wochen wurde im Rahmen eines internationalen Work-Camps der Garten neu gestaltet: nun gibt es eine Sitzecke, Spielgeräte für die Kinder und Hochbeete für Blumen und Gemüse. 26 Menschen auf der Suche nach Asyl wohnen nun in unserem alten Pfarrhaus in der Kanalstraße. Aus dem Irak und aus Syrien sind sie geflüchtet, 3 Mütter mit 3 bzw. 2 Kindern, 1 Vater mit seinem Sohn und 14 meist junge Männer versuchen sich hier bei uns einzuleben. Sie sprechen arabisch oder kurdisch, einige etwas

englisch. Sie kennen unsere Buchstaben und Zahlen nicht, können Briefe oder Fragebögen nicht lesen, haben Termine bei verschiedenen Behörden – alles ist fremd für sie. Für rechtliche und organisatorische Probleme und soziale Fragen sorgen hauptamtliche Sozialarbeiter gut für sie, aber vieles, was nötig ist, können sie nicht abdecken. Da ist nun unsere Gruppe gefragt, z.B. für Hausaufgabenbetreuung der beiden Schulkinder oder zum Deutschlernen für Erwachsene. Es dauert lange, bis sie von offizieller Seite Deutschkurse bekommen oder in einen Kurs bei „Tür an Tür“ aufgenommen werden. Auch die anderen kleinen Kinder freuen sich über Angebote zum Spielen und Malen, und die Mütter über Kontakte, auch wenn es manchmal nur „mit Händen und Füßen“ geht. Gerade bemühen wir uns, sie in die Geheimnisse der deutschen Mülltrennung einzuweihen, was ein großes Problem war.

Wir begleiten sie zu Behörden, Ärzten oder Geschäften und sind manchmal einfach nur da als Menschen, die sich für sie interessieren.

Jeden Montag ab 17.00 Uhr gibt es ein Treffen mit den Sozialarbeitern und einem Dolmetscher, wo alle anstehenden Probleme besprochen werden können.

Zu diesem Termin können auch gerne neue Menschen kommen, die Lust haben, mitzuhelfen.

Ansprechpartner sind:

Hans Seemüller, Tel. 0821 7292689 und
Ursula Lesny, Tel. 0821 08622695

Chormusik

Ökumenischer Taizéchor

Alle, die gerne mehrstimmig Lieder aus Taizé und andere Lieder singen, sind dabei herzlich willkommen! Die Lieder sind leicht zu erlernen, Notenkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Wir singen alle zwei Wochen am Mittwoch von 19.30-21.00 Uhr (außer in den Ferien).

Kontakt und nächster Termin:

klaus.christine@gmx.de

Konzerte/Veranstaltungen

„Barfüßer Abendmusik“

Auch im Jahr 2015 soll die Reihe der monatlichen Orgelmusik in der Barfüßerkirche fortgesetzt werden. Eine große Zahl von Musikern feiert in diesem Jahr einen besonderen Geburtstag oder wir gedenken Ihrer anlässlich ihres Todestages und vor allem ihrer Werke. Namen wie Nikolaus Bruhns, Gottlieb Muffat, Cesar Franck, Jehan Alain oder Alexander Glasunow treten dabei besonders hervor.

An der Rieger Orgel spielt Hans-Martin Kemmether.

Sie sind zur Barfüßer Abendmusik eingeladen am:

04.10., 01.11., um 17.00 Uhr

Wort-Musik-Besinnung in der Barfüßerkirche

Im Mittelpunkt der etwa 30 Minuten steht ein Choral, der umrahmt wird von freier Musik, Choralvorspielen, von biblischen Texten und Gedanken. Hier kann die Hektik des Tages sich wandeln in Ruhe.

Texte: Renate Kemmether

Orgel: Hans Martin Kemmether

11.09., 09.10., 06.11. um 19.00 Uhr

Rockkonzert in der Barfüßerkirche
Sonntag, 27.09. um 17.00 Uhr

Zu Beginn des Barock gerät die Welt ins Wanken: Woher kommt der Rhythmus von Licht und Dunkelheit, der Leben und Zeit bestimmt? Die Schriften des Galilei entfachen Zweifel über den Platz der Menschen im Sonnensystem. Kriege und Seuchen führen an einen dunklen Rand der Existenz. Der Totentanz hält Einzug in Europas Kirchen, die gleichzeitig im Gold des Barocks erstrahlen. Ein Tanz der menschlichen Gefühlswelt zwischen Licht und Schatten, zwischen Carpe Diem und Memento Mori.

In dieser bewegten Welt gerät die Melancholie in England zum Lebensmotto. Wenngleich Krankheitsbild, wird sie Antrieb künstlerischen Schaffens, wird Ausdruck und Genuss: „Zahlreich und verschieden sind die Mittel, die die Philosophen und Ärzte verschrieben haben, um ein betrübtes Herz aufzuheitern, um abzulenken von jenen komplexen und intensiven Sorgen und Nachdenken, die diese Krankheit so sehr auszeichnen; aber meiner Meinung nach ist nichts so gegenwärtig, nichts so mächtig, nichts so angemessen wie ein starkes Getränk, Fröhlichkeit, Musik und gute Gesellschaft“ (Robert Burton 1577-1640). Und das können die Engländer: Ob am Hofe oder im gemeinen Volk, im Angesicht der Melancholie wird musiziert, improvisiert, getanzt und gefeiert. Erleben Sie eine ausdrucksstarke Interpretation der Musik des englischen Barock, gebettet in Stimmungen aus Text und Licht. Erleben Sie die Musik von John Dowland, Matthew Locke und Henry Purcell, Masque Dances und Volksweisen. Folgen Sie DEN ERBEN bei ihrem Streifzug durch die Straßen Londons!

Es wird getanzt, gefeiert, gelitten und geweint, mal himmelhochjauchzend, mal zu Tode betrübt.



Evangelisch in der Vorstadt

Jakobervorstadt Textilviertel Bleich

So erreichen Sie uns

Zu den Barfüßern

Pfarrer Frank Zelinsky
Pfarrer Dr. Nikolaus Hueck

Barfüßerkirche: Mittlerer Lech/Ecke Barfüßerstraße
Kirche täglich geöffnet

Pfarramt im Kreuzgang und Gemeindesaal „Große Sakristei“, beides in der Barfüßerkirche
Mittlerer Lech 1, 86150 Augsburg
Tel. 0821-30326
Fax 0821-3197761
pfarramt.barfuesser.a@elkb.de
Internet: *www.barfuesser-augsburg.de*

Pfarramtssekretärin Frau Diron, Frau McMillan
Bürostunden:

Montag	09:00 bis 12:00 Uhr
Dienstag	13:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag	13:00 bis 16:00 Uhr

Spendenkonto

Evang.-Luth. Pfarramt Zu den Barfüßern
Stadtsparkasse Augsburg
IBAN DE70 7205 0000 0000 1312 35
oder
Bankleitzahl 720 500 00, Konto 0131235

St. Jakob

Pfarrer Friedrich Benning
Diakon Christian Achberger

Kirche St. Jakob und Gemeindesaal: Jakoberstr.
Kirche täglich geöffnet

Pfarramt

Zobelstraße 11, 86153 Augsburg
Tel. 0821-551244
Fax 0821-561353
pfarramt.st-jakob.a@elkb.de
Internet: *www.st-jakob-augsburg.de*

Pfarramtssekretärin Frau Zimmer
Bürostunden:

Mittwoch	09:30 bis 12:00 Uhr
Freitag	13:30 bis 15:00 Uhr

Spendenkonto

Evang.-Luth. Pfarramt St. Jakob
Stadtsparkasse Augsburg
IBAN DE38 7205 0000 0000 0665 30
oder
Bankleitzahl 720 500 00, Konto 066530